

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 23 (1933)
Heft: 29

Artikel: Strandbad Thun
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-645059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

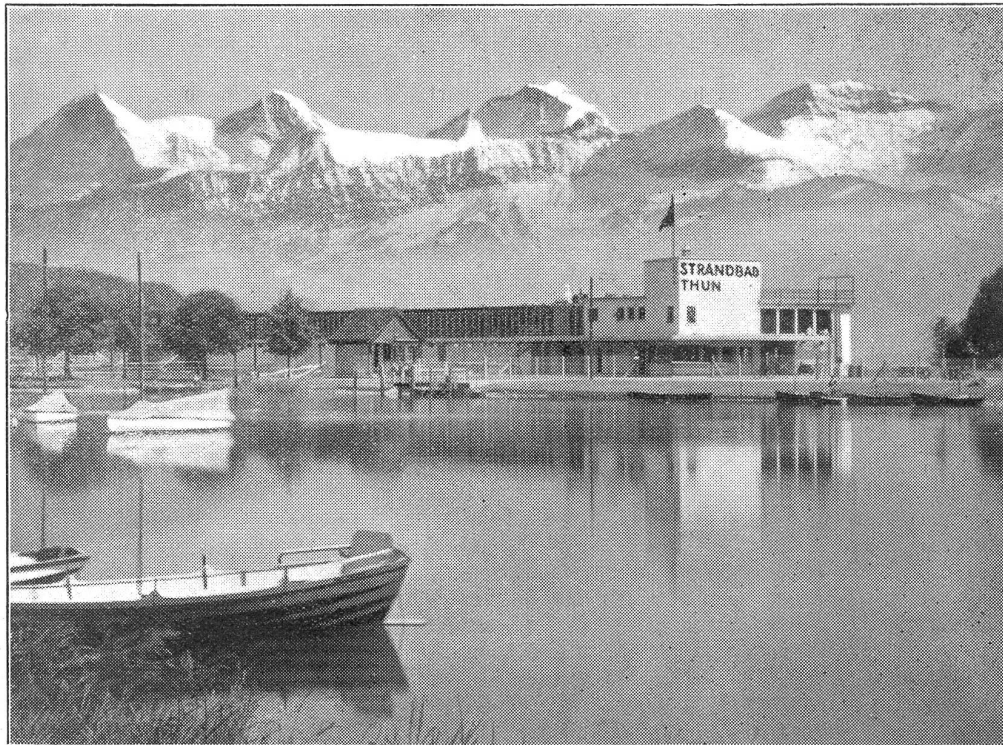
Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Strandbad Thun.

Der Sommer 1933 hat Thun ein neues, großes Strandbad gebracht, das nach der Wasser-, Sand- und Grünfläche gemessen nach Lugano das größte der Schweiz ist, und landschaftlich eine überaus reizvolle Lage hat, die ihresgleichen sucht. Das Strandbad befindet sich außerhalb der Schadau an der Lachen, in unmittelbarer Nähe der Staatsstraße Thun-Spiez, und zunächst der Haltestelle der B. L. S. in Därrenast. Direkt neben dem Eingangsgebäude befindet sich im sog. Kanalassin die Motorbootländte der Dampfschiffahrt Thunersee, und anschließend an die Zufahrtsstraße zum Strandbad sind Parkplätze für Automobile und Einstellmöglichkeiten für Fahrräder erstellt worden. Für den Lokalverkehr zwischen der Stadt und dem Strandbad dient ein Auto- und Motorbootverkehr nebst dem Bahnanschluß. Für die Stadtbewohner ist eine große Verbilligung der Sonntagsfahrkarten nach dem Strandbad eingetreten.

Als wichtige Teile des Strandbades sind die Anlagen für das Sportschwimmen zu erwähnen. Neben der Schwimmbahn befindet sich das Sprungbecken mit einem Sprungturm. Für die Nichtschwimmer steht der ganze, 240 m lange, natürliche Strand zur Verfügung. Die Wassertiefe am Strand variiert, je nach dem Wasserstand des Sees, bis 90 cm. Eine wundervolle Lage hat das Strandbadrestaurant am östlichen Ende der Bauanlage und bietet mit dem großartigen Panorama auf die See- und Bergwelt einen interessanten Aus-



blick auf das Strand- und Badeleben. Mit dem Strandbad als einzigartige Wohlfahrtseinrichtung wirbt sich Thun neue Freunde. Es hat sich damit bei der Betonung seiner Bedeutung als Fremdenort absolut großzügig gezeigt.

blick auf das Strand- und Badeleben. Mit dem Strandbad als einzigartige Wohlfahrtseinrichtung wirbt sich Thun neue Freunde. Es hat sich damit bei der Betonung seiner Bedeutung als Fremdenort absolut großzügig gezeigt.

sorgte für Kleider am allerletzten und unliebsten. Daß Brot sein müsse, das begriff er schließlich noch, aber sobald Schuhe oder Stoff für Hosen nötig wurden, fand er immer, das sei unnötig und die alten Sachen könnten es noch ein Jahr lang tun. Darum mußte die Hoffnung auf die Kirschenernte gegründet werden.

Am Morgen hatte Züsli nicht Zeit, auch nur ein paar Schritte zu spazieren, aber einen Blick nach dem Hügelgrätchen hinauf mußte es doch werfen, um sich zu vergewissern, daß die weiße Haube noch unverfehrt auf dem Bäumchen sitze. Von Tag zu Tag wurde der Schmutz reicher, bis sich auch die letzten Knospen entfaltet hatten. Auf den Zweigen saßen die Vögel als Wächter, die frühlich des Frühlings Pracht kund taten und priesen. (Schluß folgt.)

Wieviel Nikotin schluckt der Raucher?

Wohl hat sich die Wissenschaft bereits des öfters mit der Aufgabe befaßt, den in den Tabakrauch übergehenden Anteil des Nikotins und damit die vom Raucher selbst konsumierte Nikotinmenge festzustellen. Doch waren die Ergebnisse vielfach widersprechend und lückenhaft. Forschungen der neuern Zeit haben nun nach Mitteilungen in der Zeitschrift für angewandte Chemie eine Reihe wertvoller Aufschlüsse zu dieser Frage geliefert. Dabei ist sowohl der von der brennenden Zigarette unmittelbar in die Luft aufsteigende Rauch als auch der durch die Zigarette eingezeichnete Innenrauch mit Hilfe einer für den besonderen Zweck geschaffenen Prüfeinrichtung von mehreren Tabaksorten untersucht worden. Es zeigte sich, daß von dem Tabak enthaltenen Nikotin durchschnittlich 93,5 Prozent in den Rauch übergehen. Somit verbrennt oder zerlegt sich nur ein sehr geringer Teil des Nikotins. Versuche brachten den interessanten Nachweis, daß der Nikotingehalt des Außen- und Innenrauches wesentlich durch das Tempo des Rauchens

der Zigarette beeinflusst wird. Ließ man z. B. eine Zigarette nur 5 Minuten verglimmen, rauchte man sie also schnell auf, dann gelangten 85 bis 87 Prozent des im Gesamtrauch vorhandenen Nikotins in den Innenrauch. Rauchte man langsamer, steigerte man die Glimmdauer auf 7 Minuten, so gelangten nur 70 Prozent in den Innen- und 30 Prozent in den Außenrauch. Bei 9 Minuten Glimmdauer waren die Nikotinmengen des Innen- und Außenrauches fast gleich.

Rundschau.

Amerikas Zuversicht und Zweifel.

Die Vereinigten Staaten haben einen Kommissar für den nationalen Wiederaufbau. Es ist der General Johnson, der in den letzten Wochen verschiedentlich über seine Aufgabe und die Situation des Landes gesprochen. Einmal wurde in Europa eifertig die Nachricht verbreitet, Johnson habe vor den Folgen der Inflation gewarnt; er habe auf die Steigerung der Preise hingewiesen, die in keinem Verhältnis zur Steigerung der Löhne stehe; er habe auch prophezeit, daß die Union einer neuen, weit schlimmeren Katastrophe entgegengehe, wenn sie nicht beizeiten der Flut der neuen Ueberproduktion entgegentrete.

Das Wichtigste, was Johnson gesagt, und was auch alle andern Länder hören müssen, ist sein Hinweis auf die Notwendigkeit einer Neuordnung der Industrie. Auch ohne den großen Zusammenbruch, so sagt er, hätte sie kommen müssen.

Er stellt fest, daß die Union dem Präsidenten Vollmachten gegeben, diese Organisation in die Wege zu leiten, Vollmachten, welche weiter gingen als selbst während des Weltkrieges. Diese Vollmachten sollen nicht angewendet werden, wenn die Industrie — und ge-